

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 97 (2019)
Heft: 9

Artikel: Zu Hause bleiben ist nicht einfach
Autor: Schärer, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1086913>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



**Kostenlose Broschüre
«Wohnen im Alter» bestellen
auf www.prosenectute.ch oder
per Telefon 044 283 89 89.**

Zu Hause bleiben ist nicht einfach

Der Nationalrat will betreutes Wohnen via Ergänzungsleistungen finanzieren, um teure Heimeintritte zu vermeiden. Ein richtiger Entscheid, der gleich zur nächsten Frage führt: Was ist betreutes Wohnen?

Die Debatte zur Reform der Ergänzungsleistungen zeigte, dass Ergänzungsleistungen nicht ausreichen, um älteren Menschen, die im Alltag Unterstützung benötigen, ein Leben in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen. Das hat häufig zur Folge, dass Rentnerinnen und Rentner mit Ergänzungsleistungen, die Hilfe im Haushalt, bei administrativen Aufgaben oder beim Einkaufen benötigen, frühzeitig in ein Heim eintreten, weil sie sich die notwendige Unterstützung zu Hause finanziell nicht leisten können.

Die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrats (SGK-N) hat diesen Missstand angepackt. Vor einem Jahr reichte sie eine Motion für eine Gesetzesänderung ein, um die Finanzierung von

betreutem Wohnen über Ergänzungsleistungen zu ermöglichen. Die SGK-N hielt dabei fest, dass «ein Drittel der in Pflegeheimen lebenden Personen weniger als eine Stunde Pflege pro Tag» benötigt. Für diese Menschen sei eine finanzierbare Form des «betreuten Wohnens» eine optimale Lösung, die teure Pflegeplätze einspare.

Die Motion war Auslöser für eine Studie im Auftrag von Curaviva Schweiz, Senesuisse, Pro Senectute Schweiz und Spitex Schweiz, in der das Angebot des betreuten Wohnens in der Schweiz analysiert und Standards definiert wurden. Resultat ist ein Modell mit vier Unterstützungsstufen. Diese reichen von A, der höchsten Stufe, bei der Hochbetagte stationär in einem Pflegeheim mit intensiver 24-Stunden-Betreuung und Pflege wohnen, bis Stufe D, einer Wohnsituation mit wenig Unterstüt-

zungsbedarf in einer Alterswohnung oder im gewohnten Zuhause.

Und genau hier liegt die Krux der Sache. Die SGK-N beschreibt «betreutes Wohnen» in ihrer Motion als «alters- oder behindertengerechte Wohnungen», in denen Services wie Fahrdienste, Pflege und Notrufsysteme zur Verfügung stehen. Dies erkennt aber die Realität, wo und wie ältere Menschen heute wohnen. 2018 lebten gemäss Bundesamt für Gesundheit 84 Prozent der 80-Jährigen in Privathaushalten. Das bedeutet, dass die grosse Mehrheit der älteren Menschen in ganz normalen Gebäuden ohne zusätzliche Serviceleistungen lebt und eben gerade dort im höheren Alter Unterstützung benötigt.

Für Pro Senectute ist klar: Wenn die Schweiz die Kosten im Gesundheitsbereich dämpfen will, ist ein mehrstufiges Finanzierungsmodell des betreuten Wohnens zwingend notwendig. An erster Stelle braucht es zusätzliche Mittel für die Alltagsunterstützung zu Hause. Die Finanzierung in einer Institution des betreuten Wohnens – häufig eigens hierfür erstellte Neu- oder Umbauten – folgt auf Platz zwei.

Pro Senectute setzt sich dafür ein, dass das Konzept des betreuten Wohnens bei der Umsetzung der Motion auch unter Einbezug der Betreuung zu Hause weiterentwickelt wird, und klärt mit einer Folgestudie, wie ein entsprechendes Finanzierungsmodell aussehen könnte. *

Mit diesem «Aktuell» verabschiede ich mich nach 12½ Jahren als Direktor. Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, danke ich herzlich für Ihre persönlichen Reaktionen zu meinen Beiträgen und ganz besonders für die Treue zur Zeitlupe.



● **Werner Schärer**
Direktor Pro Senectute
Schweiz